Nr. 94 Winter 2025

teilen macht reich

Volksvereins Zeitung

Teilen schafft gute Arbeit

Der frühere, langjährige Slogan des Volksvereins war „Teilen statt Arbeitslosigkeit“ und sollte bedeuten, dass man mit einer Spende oder einer regelmäßigen Selbstbesteuerung vom eigenen Einkommen abgibt zur Finanzierung von Bildung, Qualifizierung und Arbeit im Volksverein. Denn wir begreifen Arbeit als etwas, das zum Menschsein dazugehört.

Wenn man Mitarbeiter*innen im Volksverein oder auch außerhalb in der Stadt trifft, dann sagen sie mit Stolz, dass sie im Volksverein arbeiten, damit zur arbeitenden Bevölkerung gehören und den angeblichen Makel der Arbeitslosigkeit los sind. Es gibt auch Mitarbeiter*innen, die sich die Arbeitskleidung vom Volksverein schon zu Hause anziehen, um auch den Nachbarn im Haus oder im Viertel zu demonstrieren, dass sie stolz sind auf ihre Arbeit in den Projekten des Volksvereins. In der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion um das Bürgergeld wird Arbeitslosen dagegen häufig unterstellt, dass sie nicht arbeiten wollen. Da hört man oft Pauschalisierungen. Da geht es weder um die Ursachen von Arbeitslosigkeit, noch um würdige Arbeit oder die verschiedenen Formen von Arbeit. Arbeit ist im christlichen Sinne jedoch mehr als nur Erwerbsarbeit. Erziehungsarbeit, Pflegearbeit im häuslichen Umfeld oder auch ehrenamtliche Arbeit sind auch Formen von Arbeit, über die man aber seine Existenz nicht sichern kann, obwohl sie für die Menschen und die Gesellschaft genauso wichtig sind.

„Arbeit hat Vorrang vor Kapital“, so hat es Papst Johannes Paul II in der Sozialenzyklika Laborem exercens formuliert und meinte damit, dass der Mensch durch Arbeit seine Würde verwirklicht und mitarbeitet an der Weiterentwicklung der guten Schöpfung Gottes. Auf diesem Hintergrund geht es im Volksverein auch darum, defizitäre Projektbereiche wie etwa die Holzwerkstatt weiterzuführen, weil sie eine sinnvolle Arbeit anbieten und die Mitarbeiter*innen sich freuen, hier arbeiten zu können. Dazu brauchen wir Spenden und Zuschüsse im Sinne des „Teilens statt Arbeitslosigkeit“, damit diese sinnvolle und gute Arbeit weiter angeboten werden kann.

> **Jesus** hat als Verkünder der frohen Botschaft davon gelebt, was Menschen ihm zum Leben gegeben haben. **Seine Arbeit war für** die Menschen wertvoll und wichtig.

An Weihnachten feiert die Christenheit, dass Jesus als Gottes Sohn und zugleich als Menschenkind in Welt gekommen ist. Man kann davon ausgehen, dass auch Jesus von Beruf Zimmermann gewesen ist. Erzählt wird von ihm aber als demjenigen, der den Menschen die frohe Botschaft von Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung erzählt hat, damit sie ein gutes Leben haben können.

Das Lukasevangelium erzählt von seiner Geburt in einem Stall, einer ärmliche Geburtsstätte, aber zumindest mit einem Dach über dem Kopf. Manche Arme heute haben nicht mal das. Jesus hat als Verkünder der frohen Botschaft davon gelebt, was Menschen ihm zum Leben gegeben haben. Trotzdem war seine „Arbeit“ für die Menschen wertvoll und wichtig. Nicht nur Christinnen und Christen finden das heute noch so.

Dieser Gedanke lässt sich auf den Volksverein übertragen. Was hier an Arbeit geleistet wird, ist wertvoll und wichtig, sowohl für die, die von den angebotenen Waren und Dienstleistungen Nutzen haben, als auch für die, die sie erbringen, nämlich die, die hier bei uns im Volksverein beschäftigt sind. Diese gute Arbeit ist bekanntlich nur möglich, wenn Menschen die tatkräftige Überzeugung leben, dass Teilen reich macht, weil es guter Arbeit für ein gutes Leben dient. „Teilen macht reich“ ist ja ein geradezu weihnachtliches Motto, kann doch an Weihnachten erfahren werden, wie gut Teilen tut – den Empfangenden wie den Gebenden. Allen Leserinnen und Lesern eine gute Adventszeit und frohe Weihnachtstage!

Johannes Eschweiler

Stiftung Volksverein

Volksverein Mönchengladbach
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

Mehr als nur Broterwerb – Arbeit gehört zum Menschsein

Erwerbsarbeit ist weit mehr als ein Mittel zum Lebensunterhalt. Sie strukturiert unseren Alltag, prägt unsere Identität und ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe. In einer Zeit, in der sich Arbeitswelten durch Digitalisierung, Globalisierung und demografischen Wandel rasant verändern, lohnt sich ein Blick auf die tiefere Bedeutung von Arbeit.
Menschen arbeiten nicht nur, um Geld zu verdienen. Arbeit schafft soziale Bindungen, fördert Teamgeist und ermöglicht es, Teil eines größeren Ganzen zu sein. Ob im Büro, in der Werkstatt oder im Geschäft – überall entstehen Beziehungen, die das Leben bereichern.
Für viele Menschen ist Arbeit ein Weg zur Selbstverwirklichung. Sie bietet die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten einzusetzen, weiterzuentwickeln und einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Wer in seiner Tätigkeit Sinn erkennt, erlebt oft mehr Zufriedenheit und Motivation.
Arbeit ist ebenfalls ein gutes Lernfeld. Learning by doing ist ein erprobtes Konzept und bringt Erkenntnisse, auch jenseits des unmittelbaren Tätigkeitsfeldes. Sie ermöglicht die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Selbstwirksamkeit stärkt das Vertrauen einer Person in ihre eigenen Fähigkeiten, schwierige Situationen zu bewältigen und gewünschte Ergebnisse durch eigenes Handeln zu erzielen. Selbstwirksamkeitserfahrungen sind in der Fortentwicklung bei Menschen unverzichtbar.
Arbeit ist ein zentraler Bestandteil unseres Lebens. Sie verdient Anerkennung, Gestaltung und Reflexion. Denn nur wenn Arbeit nicht nur wirtschaftlich, sondern auch menschlich sinnvoll ist, kann sie ihre volle Bedeutung entfalten.
Die Grundidee des Volksvereins ist es, Arbeitslosen eine Arbeit zu geben. Auf diesem Grundpfeiler wird Entwicklung möglich.
Von der Arbeit im Volksverein soll in dieser Ausgabe erzählt werden.

Wir hoffen jeden Tag auf unsere Maschinen

Der nahe Bach hat die Holzwerkstatt überflutet und stark beschädigt

Bei dem schweren Unwetter, das am 9. September über Mönchengladbach niedergegangen ist, wurde auch die Holzwerkstatt des Volksvereins stark in Mitleidenschaft gezogen. Innerhalb kürzester Zeit stand der gesamte Arbeitsbereich unter Wasser.

Der ganze Hof und die unteren Räume sind geflutet. Fast wie ein Zeichen der Hoffnung: die schwimmenden Holzkreuze!

Für die Tischlermeister Thomas Türks und Tobias Schroeder war schnell klar: „Das wird uns noch lange beschäftigen.“ Im Gespräch mit der VolksvereinsZeitung berichten die beiden über das Geschehen und dessen Folgen.
Die Holzwerkstatt, die sich im Keller befindet, war vollständig überflutet. Der Wasserpegel stieg auf über 50 Zentimeter. Betroffen waren alle Räume: die Werkstatt selbst, der Aufzugsschacht, das Büro, der Medienraum, das Elektrolager, das Lager mit den Materialien für Veranstaltungen und das große Materiallager. „Wir konnten durch die Fenster sehen, wie das Wasser weiterstieg. Es war klar, dass das noch nicht das Ende war“, so Tobias Schroeder.
Sofort begannen die ersten Sicherungsmaßnahmen. Möbel und Maschinen wurden erhöht, Pumpen organisiert, Stromkreise überprüft. Doch der Schaden war bereits groß. Viele Maschinen mussten abtransportiert werden, um die Motoren zu trocknen. Ob sie danach wieder funktionieren, ist ungewiss. „Wir hoffen jeden Tag, dass wir sie bald zurückbekommen. Aber garantieren kann uns das niemand“, sagt Thomas Türks. „Maschinen, die definitiv ersetzt werden müssen, haben eine Lieferzeit von mindestens acht Wochen.“
Seitdem ist der Betrieb stark eingeschränkt. Aktuell können die Mitarbeitenden nur die kleinen Maschinen nutzen. „Wir arbeiten derzeit mit der Kreissäge an der Weihnachtsbaumproduktion. Sie ist nicht besonders genau oder stark, aber wir versuchen, das Beste daraus zu machen“, erklärt Tobias Schroeder.
Trotz der schwierigen Umstände hat das Team mit dem Wiederaufbau begonnen. Vorhandene Regale wurden aufgebaut, weitere sollen folgen, sobald die Maschinen zurück sind. „Bis dahin liegt alles in Kisten auf Tischen und dem Boden. Das raubt uns den Platz zum Arbeiten“, erklärt Türks. „Es ist sehr anstrengend, die Motivation aufrechtzuerhalten, wenn man weiß, wie viel noch vor uns liegt. Aber wir sind weiterhin guter Dinge und hoffen auf baldige, normale Verhältnisse.“
Der Blick richtet sich also nach vorn. „Wir wollen nicht nur wieder arbeitsfähig werden, sondern die Gelegenheit nutzen, unsere Räume neu zu gestalten. Moderner, übersichtlicher, zukunftsfähiger“, sagt Tobias. „Aber dafür brauchen wir vor allem eines: funktionierende Maschinen.“

Kraft und Fingerspitzengefühl

braucht der Einsatz im Fahrerteam des Möbelbereichs

Die Möbelhalle des Volksvereins ist weit mehr als nur ein Ort, an dem gebrauchte Möbel ein zweites Leben erhalten. Auf rund 600 Quadratmetern arbeiten hier etwa 20 engagierte Personen, die berufliche Erfahrungen sammeln – und gleichzeitig einen wichtigen sozialen und ökologischen Beitrag leisten. Besonders sichtbar wird diese Arbeit durch das Fahrerteam, das täglich mit den drei LKW des Volksvereins im Einsatz ist. Ein vielseitiges Aufgabenfeld mit Verantwortung.

Die Wand sagt es: bilden, arbeiten, begegnen, beraten!

Es werde Licht!

Auch der Esstisch verbindet Menschen

Kleine Stuhlfamilien warten auf ein neues Zuhause.

Die Aufgaben der Fahrer und Beifahrer sind vielfältig und anspruchsvoll. Sie holen Spenden ab, liefern Möbel an Kunden*innen aus, führen Wohnungsauflösungen durch und kümmern sich um die Aufstellung und regelmäßige Entleerung von Altkleidercontainern. Dabei ist nicht nur körperliche Kraft gefragt, sondern auch Geschick und Einfühlungsvermögen. Oft erleben die Teams Situationen, in denen ein freundliches Wort oder ein wenig Verständnis genauso viel bewirken kann wie das gelieferte Möbelstück. Hier kommen Organisationstalent, Belastbarkeit und Teamgeist zusammen. Jede Wohnung ist anders – mal sind es geordnete Verhältnisse, mal schwierige soziale oder emotionale Umstände, die Fingerspitzengefühl erfordern.

Gerade diese Arbeit zeigt, wie viel praktische Kompetenz und soziale Sensibilität die Teilnehmer*innen im Laufe ihrer Tätigkeit entwickeln. Die Kombination aus körperlicher Arbeit, Kundenkontakt und logistischem Denken macht den Alltag abwechslungsreich und fördert viele Fähigkeiten, die auch über den Einsatz im Volksverein hinaus von großem Wert sind.

Die gezielte Anleitung und Qualifizierung der Mitarbeitenden stehen stets im Mittelpunkt. Unter fachlicher Begleitung erwerben sie Kenntnisse im Umgang mit Transportfahrzeugen, lernen den sicheren Transport von Möbeln und Geräten, die sachgerechte Handhabung von Arbeitsmitteln und die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften. Diese Tätigkeiten vermitteln nicht nur Fachwissen, sondern stärken auch Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung. Viele Teilnehmende erleben hier zum ersten Mal wieder, dass ihre Arbeit sichtbar, sinnvoll und gesellschaftlich wertvoll ist.

Die Arbeit auf den LKWs des Volksvereins ist körperlich fordernd, manchmal auch schmutzig oder anstrengend. Doch sie ist zugleich erfüllend, weil sie sichtbare Ergebnisse schafft – für Menschen, die Hilfe brauchen, und für eine Umwelt, die Entlastung verdient. Die Fahrer und Beifahrer leisten Tag für Tag einen Beitrag dazu, dass Spenden und Waren dorthin gelangen, wo sie gebraucht werden, und dass Ressourcen sinnvoll genutzt werden. Ihre Tätigkeit verbindet soziales Engagement, handwerkliches Können und ökologische Verantwortung.

Peter Settele

Wenn viele Hände zusammenarbeiten

Wie die Möbelhalle funktioniert

In der Geistenbecker Möbelhalle des Volksvereins schlägt das Herz des Secondhand-Gedankens. Hier bekommen gespendete Möbel, Lampen, Fahrräder oder HiFi-Geräte eine zweite Chance.

Was auf den ersten Blick wie ein normales Geschäft aussieht, ist in Wirklichkeit ein fein abgestimmtes Zusammenspiel vieler Bereiche – und Menschen. Jede und jeder bringt sich mit individuellen Fähigkeiten ein – und daraus entsteht ein funktionierendes Ganzes. In der Möbelhalle greift ein Rädchen ins andere:

Im Verkauf kümmern sich die Mitarbeitenden darum, dass Möbel und Geräte sauber, ordentlich und einladend präsentiert sind. Mit Gespür für Menschen und Situationen beraten sie die Kundinnen und Kunden, helfen bei Entscheidungen und sorgen dafür, dass gute Stücke ein neues Zuhause finden.

Im Verkaufsbüro laufen die organisatorischen Fäden zusammen. Hier werden Spendenangebote geprüft, Touren geplant, Lieferungen koordiniert und unzählige Telefonate geführt. Ohne diese Zentrale würde kaum ein Tisch, kaum ein Sofa den richtigen Weg finden.

An der Rampe, der Spendenannahme, beginnt und endet der Kreislauf. Hier kommen die Möbel an, werden begutachtet, gereinigt, verteilt und Geräte an die Elektroabteilung weitergegeben. Von hier aus verlassen auch die verkauften Stücke wieder das Haus – verpackt, transportbereit und mit neuer Geschichte im Gepäck.

In der Elektroabteilung prüfen die Mitarbeitenden die gespendeten Geräte auf Herz und Nieren. Erst wenn alles sicher und funktionsfähig ist, gehen sie wieder in den Verkauf – geprüft, gesäubert und mit einem neuen Lebenszyklus vor sich.

Tag für Tag wird in der Möbelhalle getragen, geschraubt, geputzt, beraten, geplant, geprüft, telefoniert und ausgeliefert. Jeder Handgriff zählt. Wenn alle Zahnräder ineinandergreifen, läuft das große Ganze rund. Hier geht es nicht nur um Möbel – hier geht es um Menschen. Jede Aufgabe trägt dazu bei, dass Spenden sinnvoll weitergegeben werden, dass Teilnehmende Erfahrungen sammeln und dass Nachhaltigkeit gelebt wird. So entsteht in der Möbelhalle ein Ort, an dem nicht nur Dinge, sondern auch Menschen wieder in Bewegung kommen.

Enrico Stary

Bis alles zum Verkauf bereitsteht, ist schon viel Arbeit geleistet worden.

Ausbildung im Volksverein

Arbeiten für eine bessere Perspektive

Im Volksverein Mönchengladbach gibt es aktuell sieben Auszubildende. Im Bereich Verkauf sind es sechs Auszubildende und in der Holzwerkstatt gibt es einen Tischler-Azubi. Es sind junge Menschen, die bislang auf dem regulären Ausbildungsmarkt keine Chancen hatten.

Sie arbeiten vor allem an einer besseren Perspektive am Arbeitsmarkt. Sie haben sich dafür entschieden, eine Ausbildung zu beginnen, weil sie wissen, wie wichtig es ist, „etwas in der Tasche zu haben“, wie man so sagt. Sie haben sich dafür entschieden, ihr Leben in die Hand zu nehmen, es anzupacken, um in der Zukunft das eigene Leben selbstständiger gestalten zu können. Dabei sind die Lebensumstände der Auszubildenden alles andere als einfach. Alle haben mit den verschiedensten Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Rucksack, den

Unsere neuen Azubis

sie tragen, begleitet sie täglich bei der Arbeit. An manchen Tagen ist der Rucksack gut zu tragen, doch an anderen wiegt er schwer, der Weg mit ihm erscheint mühsam. Doch die Mühe lohnt sich, weil Arbeit sich lohnt. Denn nur durch Arbeit wird die eigene Arbeitskraft auch erfahrbar. Die Erfahrungen, welche die Auszubildenden in ihrer Lehrzeit erhalten, wirken ein ganzes Arbeitsleben lang. Und das erworbene Zeugnis, das sie nach dem Abschluss in der Tasche haben, kann ihnen ebenso wie die Erfahrungen keiner mehr nehmen.

Es ist der Plan im Volksverein, den jungen Menschen in der Zeit der Ausbildung nicht nur das Handwerkszeug für ein erfolgreiches Abschließen der Prüfung zu vermitteln, also ihnen die Arbeit in Form der Tätigkeiten zeigen. Denn wichtig ist nicht nur, das Gelernte anwenden zu können, sondern auch einen Prozess der Reflexion anzustoßen. Ihnen wird vermittelt, dass sich das Arbeiten lohnt, Arbeiten für sich selbst, Arbeiten für die eigenen Ziele, Arbeiten für eine bessere Perspektive, Arbeiten für die eigene Zukunft. Obwohl die „Lehre machen“ nicht immer einfach ist, so zahlt sich die Ausbildung am Ende aus und zwar nicht nur wegen dem Zeugnis in der Tasche, sondern auch wegen dem Lohn darin.

Britta Tümmers

Der Kommentar

Die Wiedereinführung des Vermittlungsvorrangs im Rahmen der neuen Grundsicherung durch die aktuelle Regierung markiert eine deutliche Kehrtwende in der Arbeitsmarktpolitik.
Mit dem Bürgergeld war dieser Vorrang abgeschafft worden, um individuelle Lebenslagen besser zu berücksichtigen und nachhaltige Integration durch Qualifizierung zu fördern. Nun soll wieder gelten: Jede zumutbare Arbeit muss angenommen werden – unabhängig von Qualifikation oder langfristiger Perspektive.
Diese Gesetzesänderung ist ein Rückschritt. Der sogenannte „Drehtüreffekt" – also die schnelle Vermittlung in prekäre Beschäftigung mit anschließender Rückkehr ins Jobcenter – droht erneut zum Alltag zu werden. Statt individueller Förderung und nachhaltiger Eingliederung in den Arbeitsmarkt steht nun wieder die schnelle Vermittlung im Vordergrund. Das bedeutet: Wer arbeiten kann, soll arbeiten – egal wie sinnvoll oder passend der Job ist.
Die Diskussion um die Vermittlungsfähigkeit von Arbeitssuchenden wird dabei oft verkürzt geführt. Vermittlungshemmnisse wie fehlende Qualifikationen, gesundheitliche Einschränkungen oder soziale Problemlagen werden nicht ausreichend betrachtet. Dabei zeigen Studien und Erfahrungen aus der Praxis, dass gerade diese Faktoren entscheidend sind für eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt.
Die Rückkehr zum Vermittlungsvorrang ist so gesehen Ausdruck einer Politik, die (im besten Fall) Effizienz über Nachhaltigkeit stellt. Sie ignoriert die Realität vieler Arbeitsloser, die nicht aus mangelndem Willen, sondern aus strukturellen Gründen keine passende Arbeit finden. Die geplante Reform wirkt wie eine symbolische Rückbesinnung auf die Hartz-IV-Logik. Zuvorderst ist das Ziel, die Zahl der Leistungsbezieher schnell zu senken, im Blick. Anstatt ihre Chancen langfristig zu verbessern.

Die neue Grundsicherung droht, zum alten Problem zu werden.

Vermittlungsfähigkeit ist ein dynamischer Prozess und kann nicht statisch verordnet werden. Das bedeutet: Investitionen in Bildung, Gesundheit, Beschäftigungsförderung, soziale Teilhabe und Stabilität, statt pauschaler Arbeitsverpflichtung. Andernfalls droht die neue Grundsicherung zum alten Problem zu werden – nur unter neuem Namen.
Matthias Merbecks

»Keiner nimmt mir meine Würde!«

Marina möchte auf eigenen Füßen stehen

Weihnachten steht vor der Tür – eine Zeit der Wärme, des Lichts und der Hoffnung. Doch für viele Menschen ist sie auch eine Zeit der Einsamkeit, der Erinnerung an schwere Tage oder der Angst vor dem, was kommt. Marina kennt solche Gefühle nur zu gut.

Sie ist 35, kommt ursprünglich aus der Pfalz und zog vor einigen Jahren der Liebe wegen nach Mönchengladbach. Doch aus der Hoffnung auf ein neues, gutes Leben wurde schnell das Gegenteil. Ihr damaliger Partner isolierte sie, kontrollierte jeden ihrer Schritte – Freundschaften? Nicht erlaubt. Entscheidungen? Nicht möglich. Angst bestimmte irgendwann ihren Alltag.

Warenpräsentation und Beratung ...

Doch Marina traf eine mutige Entscheidung: Sie wollte ihr Leben selbst in die Hand nehmen.
2023 fand sie zum Volksverein. Zuerst über eine Arbeitsgelegenheit im Projekt Clean-Up, dann durch ein Praktikum im Second-Hand-Shop in Waldhausen. Dort blühte sie auf, gewann Vertrauen – in andere, aber auch wieder in sich selbst. Als ihr eine Ausbildung zur Verkäuferin angeboten wurde, zögerte sie zunächst. Schule, Prüfungen, Versagensangst – zu viele schlechte Erinnerungen. Und doch wagte sie den Schritt. Im März bewarb sie sich, ganz offiziell mit Bewerbungsmappe. Im Mai kam die Zusage. Heute ist Marina Auszubildende im Volksverein. Sie sagt: „Ich möchte auf eigenen Füßen stehen. Kein Geld mehr vom Amt. Mein eigenes Geld verdienen."
Aber das ist nicht alles: Kolleginnen und Kollegen wurden zu Freund*innen. Sie halfen ihr sogar beim Auszug, als sie den Mut fand, sich endgültig von ihrem Partner zu trennen. Auch als dieser sie später immer wieder anrief und ihr nachstellte, war der Volksverein für sie da – mit Schutz, Beratung, Menschlichkeit. „Im Volksverein habe ich wieder gelernt, dass ich etwas wert bin."
Im Volksverein begegnen sich Menschen aus verschiedenen Kulturen, mit unterschiedlichen Lebensgeschichten – oft mit Brüchen, Ängsten und wenig Perspektive. Doch hier bekommen sie eine Chance: mit echter Ausbildung, mit Zeit, mit Geduld, mit sozialer Begleitung. Und mit einem Umfeld, das trägt. „Ich war früher ein Schatten meiner selbst – heute wachse ich wieder", sagt Marina..

... sind Bausteine der Ausbildung.

Ihre Spende macht Geschichten wie die von Marina möglich. Sie schenken Bildung und Beratung. Einen Neuanfang. Eine echte Perspektive.
Bitte helfen Sie mit Ihrer Weihnachtsspende: Jeder Betrag zählt – und wirkt.
Spendenkonto:
Volksverein Mönchengladbach
DE86 3105 0000 0000 1200 06
Stadtsparkasse Mönchengladbach

Nachrichten

Neues Buch von Eddi

Jetzt erhältlich: das neue Buch mit Texten von Eddi Erlemann. Wie er der wurde, der er war – politisch engagiert.
Bezug: eearchiv@stiftung-volksverein.de

Das Unwetter am 9. September

Da trat der Papierbach in Geistenbeck infolge von Starkregen über die Ufer – mit verheerenden Folgen für den Volksverein. Der Betriebshof, die Holzwerkstatt, der Medienraum sowie Lagerräume standen bis zu einem halben Meter unter Wasser. Seitdem vergeht kein Tag ohne große Anstrengungen, den entstandenen Schaden zu bewältigen. Zunächst galt es, die Räume vom Wasser zu befreien. Dann folgte die Schadensfeststellung: Viel Inventar wurde zerstört – insbesondere die Maschinen in der Holzwerkstatt sind nahezu vollständig betroffen. Zahlreiche Gegenstände mussten entsorgt, andere für eine mögliche Reparatur vorbereitet werden. Die

betroffenen Räume wurden teilweise in den Rohbauzustand zurückversetzt. Nun beginnt der Wiederaufbau: Estrich muss gelegt, Wände und Fußböden erneuert, Anstriche vorgenommen und Maschinen repariert oder ersetzt werden. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass sich die Arbeiten mindestens bis zum Sommer 2026 hinziehen werden. Das genaue Ausmaß des Schadens kann zum Redaktionsschluss noch nicht beziffert werden.
Erfreulicherweise hat sich eine Welle der Solidarität entwickelt. Spenden, tatkräftige Hilfe, tröstende Worte und Benefizaktionen – all das trägt dazu bei, die Teile des Schadens zu bewältigen, die nicht durch Versicherungen abgedeckt sind. Die Menschen im Volksverein sind dankbar dafür.

Dankeschön an die Helfer*innen

Mit einer Grillwurst in der Mittagspause bedankte der Volksverein sich bei allen Mitarbeiter*innen, die in der akuten Situation des Hochwassers geholfen haben. Gegrillt wurde dort, wo das Hochwasser am mächtigsten gewesen ist, im Hof vor der Holzwerkstatt.

Fest des Teilens

Am 23. August fand das Fest des Teilens in der Citykirche statt. Alle brachten etwas fürs Frühstück mit. Dabei fanden Menschen aller gesellschaftlicher Schichten zusammen und feierten die Gemeinschaft. Insgesamt waren es um die 150 Menschen, die das Teilen hier begreifbar machten. Ein voller Erfolg, freuten sich die Verantwortlichen. Die Besucher*innen konnten ein Frühstücksbrettchen mittels eines Brennstempels mit dem Slogan „Würde – unantastbar“ und einer Krone versehen.

Schützenadler in der Fohlenwelt

Der Volksverein fertigt seit Jahren sogenannte Schützenadler. Dies sind die Holzvögel, die „von der Stange“ geschossen werden, um neue Schützenkönige zu ermitteln – eine Tradition nicht nur des rheinischen

Brauchtums. Im September fand in Mönchengladbach das Bundesschützenfest statt. Beim Empfang der Schützenkönige im Borussiapark durften Thomas Türks, Schreinermeister im Volksverein (und Schützenkönig in Korschenbroich-Pesch), und Matthias Merbecks, Geschäftsführer im Volksverein, eine Replik des Holzvogels für den Bundesschützenkönig an Borussen-Präsident Reiner Bonhof übergeben. Bonhof versprach, dem Adler einen Platz in der Fohlenwelt, dem Vereinsmuseum, zu geben. Und so finden drei unterschiedliche Themen zusammen. Das Schützenwesen, die Borussia und der Volksverein – einfach, weil sie untrennbar zu Mönchengladbach gehören.

Drei neue Auszubildende

Michaela Röhl, Marina Vogt und Abdoul Diallo starteten am 1. August ihre Ausbildung als Verkäufer*in im Einzelhandel. Gemeinsam mit Britta Tümmers und David Köhler, die sie begleiten und ausbilden, wünschen die Kolleginnen und Kollegen im Volksverein ihnen viel Erfolg!

Run & Fun

Eine kleine Gruppe der Mitarbeiter*innen machte beim Mönchengladbacher Firmenlauf mit. Hier hieß es „Das Team gewinnt“. Und in der Tat, die Freude an der gemeinsamen Aktivität war bei den Beteiligten groß.

Auf Sorgfalt kommt es an

Es gibt wieder eine Rapsöl-Weihnachtsedition

Im Volksverein werden Regionalität und Handarbeit großgeschrieben – das zeigt sich besonders in der hauseigenen Rapsölproduktion. Ferdinand und Sabine arbeiten hier. Sie zeigen die einzelnen Arbeitsschritte – von der Saat bis zur Abfüllung in festlich geschmückte Flaschen.

1. Vom Feld ins Presswerk

Alles beginnt mit dem Raps aus regionalem Anbau. Nach der Ernte werden die Samen sorgfältig gereinigt und sortiert. Nur die besten Samen kommen in die Presse und liefern ein naturbelassenes, kaltgepresstes Öl – reich an Geschmack und wertvollen Inhaltsstoffen.

Beim Abfüllen

2. Schonendes Pressen

In der mechanischen Ölpresse wird das Öl behutsam gewonnen – ganz ohne Chemie. So bleibt das nussige Aroma erhalten und das Rapsöl behält seine natürliche Qualität.

3. Filtern und Klären

Anschließend wird das frisch gepresste Öl gefiltert, um

Dekorieren und Verpacken

letzte Schwebstoffe zu entfernen. Das Ergebnis ist ein klares, goldenes Öl, das sich sowohl in der Küche als auch als Geschenk hervorragend eignet.

4. Abfüllen

Die Flaschen werden von Hand befüllt. Derzeit sind das meist Flaschen im besonderen Weihnachtsdesign. Neuerdings gibt es auch schicke schwarze Tonkrüge als Behältnis für das „flüssige Gold“ aus der Geistenbecker Mühle. „Richtig modern“ findet Geschäftsführer Matthias Merbecks die. Sabine und Ferdi erläutern jeden Arbeitsschritt, achten mit Sorgfalt und Präzision darauf, dass jede Flasche perfekt gefüllt ist. „Es macht es Spaß, etwas herzustellen, das anderen Freude macht – gerade zur Weihnachtszeit“, weiß Sabine.

5. Verschließen und Versiegeln

Jede Flasche erhält einen Schraubverschluss, der mit einem Heißluftföhn verschweißt wird. So bleibt das Aroma frisch und das Öl optimal geschützt.

6. Dekoration

Das ist Teamarbeit, die Freude macht. Die festliche Note kommt von den Anhängern: Die Kolleginnen und Kollegen der Holzwerkstatt haben kleine Sterne und Weihnachtsbäume aus Holz gefertigt – unterschiedliche Gewerke des Volksvereins arbeiten Hand in Hand. Jede Flasche wird mit diesen Anhängern

Holzsterne in Handarbeit

dekoriert und mit Naturbast umwickelt. Diese Handarbeit macht jede Flasche zu einem Unikat.

7. Verteilung und Verkauf

Wer das Öl in der Betriebsstätte erwirbt, hat die Möglichkeit, einen Blick auf die Produktion zu werfen. In allen Shops des Volksvereins ist das Öl erhältlich. Für besondere Anlässe oder als Geschenk liefert der Volksverein größere Mengen auch direkt an Kundinnen und Kunden. Sie erhalten ein handwerkliches Produkt – nachhaltig, fair und mit liebevoller Sorgfalt hergestellt

Susanne Ciernioch

Die edle Weihnachtsedition ist ab sofort beim Volksverein erhältlich.

Stiftung Volksverein und Treff am Kapellchen (TaK)

Gemeinsam anpacken

Ehrenamtliche im Treff am Kapellchen

Im Treff am Kapellchen an der Rudolfstraße wird nicht nur Gemeinschaft erlebt, sondern auch aktiv angepackt. Menschen treffen sich hier, um miteinander zu arbeiten, Projekte zu gestalten und sich gegenseitig zu unterstützen. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen diesen Ort dabei besonders. Susanne Ciernioch hat den TaK besucht und mit Manfred, Michaela und Hans-Dieter gesprochen. Sie alle haben einst beim Volksverein Mönchengladbach neue Perspektiven gefunden und geben im TaK heute weiter, was sie selbst erfahren haben: sinnvolle Aufgaben, Halt und menschliche Nähe.

Manfred – der kreative Kopf

Früher gestaltete Manfred als Schaufenstergestalter in großen Warenhäusern ganze Einkaufswelten. Während seiner Berufstätigkeit wurde er arbeitslos, was eine schwere Zeit für ihn war. 2003 fand er im Volksverein eine neue Aufgabe in der Schreinerei – und dort neue Kraft. Manfred brachte nicht nur handwerkliches Geschick, sondern auch Ideenreichtum mit. Er hatte die Idee zur Kreativrunde im TaK, bei der gemeinsam gebastelt, gestaltet und handwerklich gearbeitet wird. Ihm ist Struktur wichtig, und gerade deshalb packt er aktiv mit an, organisiert Abläufe und sorgt dafür, dass alles reibungslos funktioniert. „Die Kreativrunde ist für mich ein Ort, wo man Dinge entstehen sieht – und zugleich selbst etwas bewirken kann“ sagt Manfred.

Hans-Dieter – der Mann für alles

Hans-Dieter kennt den Volksverein schon lange. Er war früher im Clean-Up-Projekt tätig und ist heute als Hausmeister und Allrounder im TaK unersetzlich. Er sorgt dafür, dass alles funktioniert, repariert, richtet her und unterstützt überall, wo Arbeit anfällt. „Es macht Freude, hier zu helfen – gleichzeitig bekomme ich selbst viel zurück.“ Neben seinem Einsatz im TaK fährt er auch für Hephata. Zudem hilft er immer beim Fest des Teilens, einer Veranstaltung, die Begegnung und Solidarität fördert. Für Hans-Dieter ist das Ehrenamt nicht nur Arbeit, sondern Verbindung, Gemeinschaft und sinnvolles Anpacken.

Sr. Barbara mit ihren Ehrenamtlichen

Michaela – die gute Seele der Küche

Für Michaela begann alles mit einer persönlichen Krise. Durch Schwester Luzia fand sie den Weg ins TaK – zunächst als Besucherin, heute als festes Teammitglied. „Hier kann ich mich einbringen und werde so angenommen, wie ich bin.“ Zuvor hatte Michaela im Volksverein in der Hauswirtschaft und an Schulkiosken gearbeitet. Mittlerweile ist sie am Tagestreff auf der Erzbergerstraße tätig. Im Tak kocht sie, organisiert Veranstaltungen und packt überall mit an, wo Unterstützung gebraucht wird. Sie möchte sich damit auch erkenntlich zeigen für die Hilfe, die ihr im Tak zuteilwurde. Sie sagt: „Es ist schön, zu sehen, dass man hier gebraucht wird und selbst etwas bewirken kann.“

Aktive Gemeinschaft, die trägt

Einmal im Monat trifft sich das Team des TaK, um das Programm für den nächsten Monat zu planen. Dabei wird nicht nur über Veranstaltungen gesprochen – gearbeitet, vorbereitet und angepackt wird aktiv. Dazu gehören Kreativangebote, Andachten, gemeinsame Nachmittage und Abendessen, aber auch handwerkliche oder organisatorische Aufgaben. „Wir sind wie eine kleine Familie. Wer Hilfe braucht, bekommt sie – und wer kann, hilft mit.“ Der Treff am Kapellchen ist für Manfred, Michaela und Hans-Dieter ein Ort, an dem man nicht nur gibt, sondern selbst Halt erfährt und aktiv mitwirkt. Die Geschichten rund um die kleinen Alltagsmomente zeigen: Gemeinschaft entsteht dort, wo Menschen miteinander arbeiten, sich wahrnehmen und füreinander da sind.

Programm Dez. bis Jan. 2025

Mi 17.12.2025 | 19:00
Adventliche Musik
mit TaK-Veeh-Harfen-SpielerInnen

Mi 24.12.2025 | 16:00 Kapelle
Weihnachtsgottesdienst
anschl. Festessen und Weihnachtsfeier
Anmeldung: Sr. Barbara 02161 91 26 13

Fr 26.12.2025 TaK/Kapelle
15:00 **Weihnachtliches Zusammensein**
19:00 **Weihnachtslieder-Singen**

Do 01.01.2026 | 17:30 Uhr Kapelle
Ökumenischer Neujahrs-Gottesdienst
Neujahrsempfang *Das Neue Jahr anstoßen*

Di 13.01.2026 | 15:00 Uhr TaK
Erzähl-Café mit Marlene Giesen

Fr 30.01.2026 | 15:00 Uhr TaK
Karneval im TaK

www.treff-am-kapellchen.de/kalender

Treff am Kapellchen
Rudolfstr. 7 • 41061 Mönchengladbach
www.treff-am-kapellchen.de
Spenden: Förderverein Stiftung Volksverein
Stadtsparkasse Mönchengladbach
DE 33 3105 0000 0003 1808 25

Impressum

Volksverein Mönchengladbach
Gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH
Betriebsstätte und Verwaltung:
Geistenbecker Str. 107 41199 Mönchengladbach
Tel. 02166/67 11 - 600 Fax - 6016
eMail: info@volksverein.de

Redaktion: Susanne Ciernioch, Achim Hoeps
Gestaltung: studiofuergestaltung.net
Fotos: VV Archiv, TaK, Markus Rick
Druck: Lüttgen Druck, Mönchengladbach
Auflage: 3500, auf 100% Recyclingpapier
Redaktionsschluss: 14.11.2025
Spenden: Volksverein Mönchengladbach gGmbH
Stadtsparkasse MG DE86 3105 0000 0000 1200 06
Volksbank MG DE45 3106 0517 1004 7000 11

Unsere Regelungen zum Datenschutz:
www.volksverein.de/datenschutz
Download: www.volksverein.de/fileadmin/downloads/Datenschutzerklaerung.pdf

Gerne schicken wir Ihnen diese Informationen per Post: Andrea Piolot-Krücken
Tel. 02166/67 11 60-52
eMail: datenschutz@volksverein.de